

# 14. Jahresbericht des Pestalozzistübchens in Zürich, 1892

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **14 (1893)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ich meinen Subscriptionsplan als das einige mir mögliche Mittel an, zu der Ruhe und Selbständigkeit zu gelangen, die ich zwar nicht für mich, sondern für meine Zwecke unumgänglich nöthig habe; denn ich kann mich heute von meinem Unternehmen zurückziehen und äusserlich ruhig und glücklich leben. Aber es drängt mich ein unaussprechliches Gefühl, der Welt noch frei und selbständig zu geben, was als isolirtes Bruchstück der Menschenbildungsmittel, wenn auch noch so beschränkt und einseitig in mir liegt, und individualiter das meinige ist. Hiefür und hiefür allein suche ich mir die möglichen Mittel; aber auch diese wie ein Gefangener seine Freiheit, und zwar im ganzen Umfang meiner Zwecke, die ich ganz gewiss im erhabenen Heiligthum ihres innern Wesens erkenne, dabei aber auch überzeugt bin, dass ohne ökonomisch gesicherte häusliche Selbständigkeit nicht einmal die ersten Anfänge dieses hohen, innern Wesens meiner Bestrebungen mit Solidität können angebahnt werden, und indem ich diesen inliegenden Subscriptionsplan als das letzte Wort ansehe, das ich am Ende meiner Laufbahn in ökonomischer Hinsicht über mein Unternehmen rede, so glaube ich hoffen zu dürfen, dass das Publikum dieses Wort aus meinem Leben und nicht mein Leben aus diesem Wort erklären und in dieser Rücksicht meinen Subscriptionsplan nicht als eine Betteley, die meiner und meiner Zwecke unwürdig, ansehen werde. Dennoch ist mein Herz bei diesem Schritte bewegt und es wandelt mich dabey eine Wehmuth an, die mich in dem, was ich diesfalls thun und sagen sollte, mehr verwirrt als erhebt, und es ist mit den stillen Thränen dieser Wehmuth, dass ich mich mit Gegenwärtigem auch an Sie wende, und Sie bitte, durch ihre Mitwirkung zu Unterstützung meines Planes mir die Mittel zu erleichtern, mit einiger Hoffnung des Erfolgs meinem Vaterlande und der Menschheit forthin und bis an mein Grab dienen zu können.

Pestalozzi.

## 14. Jahresbericht des Pestalozzistübchens

in Zürich, 1892.

Der 14. Jahresbericht des Pestalozzistübchens — der erste, in welchem es als integrierender Bestandteil des Gesamtinstituts dasteht — trägt durchaus ein doppeltes Gesicht. Auf der einen Seite ist die Tätigkeit, für welche wir gegenwärtig Rechenschaft abzugeben haben, geringer gewesen als in einer Reihe früherer Jahre; statt vier und drei hielt die Kommission nur zwei Sitzungen ab; der Erlös an verkauften Gegenständen hat sich bedeutend verringert; in den Ausgaben figurirt der Posten für Büchereinband als der höchste, ein Beweis, dass mehr die Erhaltung als die Äufnung unsers Inventars in Betracht gezogen wurde; auch die Schenkungen für dasselbe enthalten, so dankenswert das Eingegangene ist, weit weniger Nummern als in frühern Jahren;<sup>1)</sup> man könnte

<sup>1)</sup> Das Pestalozzistübchen erhielt 1892 als Schenkung:

a) an Drucksachen: von Herrn C. Wirz in Rom: Savorini, Enrico Pestalozzi; von der Stadtbibliothek Zürich: Prospekte von Erziehungsinstituten zu Ende des 18. und Anfang des

fast meinen, mit der Einverleibung ins Pestalozzianum sei das Pestalozzistübchen ins Stadium langsamer Abwelkung geraten.

Glücklicherweise ist das nur der Schein, und die Sachen liegen tatsächlich anders. Wenn der Pestalozzikalender noch nicht zur Vervielfältigung gelangt ist, so geschah es darum, weil die Kommission es wünschbar fand, mit der Veröffentlichung desselben nicht zu eilen und ihn vorher noch einmal einer gründlichen Revision zu unterziehen; wenn der Katalog der Druckschriften noch nicht veröffentlicht wurde, so wollte man zuwarten, bis der Katalog des Gesamtinstitutes zu gleichzeitiger und einheitlicher Publikation genügend gefördert sein würde; unser Anteil ist im Manuskript längst druckbereit; und wenn endlich ausserhalb der Pestalozziblätter keine literarischen Publikationen für 1892 zu verzeichnen sind, so kommt das einfach davon her, dass was etwa separat erschienen wäre, in denselben zur Aufnahme gelangt ist, und die Kommission für den Augenblick sich mit Absicht auf die Pestalozziblätter beschränkte.

Die Kommission hat die durch den Tod des Herrn Oberst Pestalozzi und den Austritt des Herrn Dr. Fr. Staub in ihr entstandenen Lücken unter Genehmigung der Verwaltung des Gesamtinstituts durch Wahl der Herren Bibliothekar Dr. H. Escher in Zürich und Lehrer (jetzt Sekretär des Schulwesens der Stadt Zürich) Fr. Zollinger geschlossen, und beide Herren hatten die Freundlichkeit, die Wahl anzunehmen. Leider ist es vorderhand nicht möglich gewesen, die Erweiterung der Kommission durch ein Mitglied, das in der Pestalozzi-Kommission auch fernerhin die Familie Pestalozzi vertreten würde, zu verwirklichen; die in diesem Sinn von uns zum Beitritt ersuchte Persönlichkeit erklärte, wegen anderweitiger vielseitiger Inanspruchnahme für einstweilen unserm Wunsche nicht entsprechen zu können. So haben wir denn die Erfüllung dieses Wunsches vertagt — nicht begraben.

Die Kommission beschloss nun in ihrer Sitzung vom 14. Mai 1892 für die nächsten Jahre einen bestimmten Arbeitsplan zu entwerfen. Um die Pestalozzikunde systematisch und umfassend zu fördern, seien vor allem bedeutende Vorarbeiten nötig; es werde gelten: 1. den reichen Schatz von Materialien, den Morfs ausführliches Werk zur Biographie Pestalozzis in sich fasse, durch ein übersichtliches Register weitem Kreisen zu erschliessen — leider sind bereits darüber mit dem Verleger angeknüpfte Verhandlungen vorläufig ohne Erfolg

---

19. Jahrhunderts; von Hrn. O. Hunziker: Appenzeller Kalender 1799; von Hrn. C. Escher-Bodmer in Zürich: Pestalozzis sämtliche Werke, herausgegeben bei Cotta, 15 Bde. 1819 ff.; H. G. Nägeli, Erklärung an J. J. Hottinger 1813; the Adress of Pestalozzi to the British public 1818, Scheuenstuhl, Pestalozzis Abendstunde eines Einsiedlers, und 7 weitere Pestalozzischriften (Doubletten); von Herrn Waisenvater Dr. Morf in Winterthur: Neujahrsblatt der Hilfsgesellschaft Winterthur 1893.

b) an Manuskripten: von Hrn. Lehrer J. P. Näf in Wattwil: Faksimile des Pestalozzibriefes an Zschokke; von Hrn. Prof. Ph. Godet in Neuenburg: Abschrift zweier auf Pestalozzi bezüglicher Briefe Bonstettens an Stapfer; durch Hrn. Schulpräsident Hirzel in Zürich: Abschrift eines Nekrologs auf Dr. Hotze im Journal de Francfort 1801.

geblieben; 2. bestimmte Partien aus Pestalozzis Lebensgeschichte, die noch von völligem Dunkel bedeckt sind, aufzuhellen — dieser Anregung verdankt der Artikel „Pestalozzis und Lavaters Briefwechsel 1797/1798“ in den Pestalozzi-Blättern 1892, Nr. IV, seine Entstehung und weitere Studien sind in Vorbereitung; 3. endlich den Niedererschen Nachlass an Pestalozzi-Manuskripten, der der Stadtbibliothek angehört, zu sichten und zu registrieren — dies wird die grosse Arbeit der Jahre 1893 und 1894 sein, vielleicht auch des Jahres 1895. Erst wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, besitze das Pestalozzistübchen die Gewissheit, von sich aus als eine Art Zentralstelle für die Pestalozzikunde in Betracht zu kommen und in die weitere Ausgestaltung derselben mit voller Kraft eingreifen zu können.

So ist nun an die Stelle der früher vielfach dem Zufall anheimgegebenen Arbeit des Pestalozzistübchens ein bestimmtes Programm getreten, und es wird für die nächstfolgenden Berichte weniger darum zu tun sein, eine Reihe von Einzelleistungen aufzuweisen als jeweiligen Rechenschaft zu geben, bis zu welchem Punkte der vorgezeichneten Bahn wir gelangt sind.

Natürlich muss mit der Arbeit auch die Vervollständigung unsers Inventars Hand in Hand gehen. Bezüglich der Manuskripte und Bilder lässt sich eine sichere Weisung nicht geben, es kommt hier darauf an, wie viel und was uns im Laufe der Zeit, sei's als Geschenk, sei's zum Kauf, wird angeboten werden; wohl aber wird betreffend der Ausgaben von Pestalozzischriften und der Druckschriften über Pestalozzi eine relative Vollständigkeit angestrebt werden können. Die Verwaltung des Pestalozzistübchens hat daher von der Kommission die Aufgabe erhalten, ein umfassendes Verzeichnis der Pestalozzi-Literatur anzustreben, damit wo sich irgend Gelegenheit bietet, die Lücken unserer Sammlung ausgefüllt werden können. Vielfach wird es indessen weder möglich noch tunlich sein, diese Arbeiten im Originaldruck zu erhalten. Es bezieht sich dies namentlich auf die über Pestalozzi in den pädagogischen und politischen Zeitschriften seiner Zeit veröffentlichten kritischen und rezensirenden Aufsätze. Die Anlage und systematische Kollektion von Kopien derselben dürfte umsomehr eine wertvolle Ergänzung unserer kleinen Bibliothek sein, als vollständige Exemplare jener Zeitschriften nur auf wenigen Bibliotheken zu finden sind. Besonders wichtige Aktenstücke solcher Art gedenken wir alsdann, sofern nicht der Umfang hindert, in den Pestalozzi-Blättern durch Abdruck den Freunden der Pestalozzikunde allgemein zugänglich zu machen.

Wird nun unsere Aufgabe wesentlich dadurch erleichtert, dass auch in Deutschland, England und Frankreich auf das Ziel einer relativ vollständigen Übersicht der Pestalozzi-Literatur hingearbeitet wird, so erwächst aus dem nämlichen Umstande für uns andererseits die Pflicht, in diesem Wettstreit das Vaterland Pestalozzis ehrenhaft durch aktive Mitarbeit zu vertreten.

Was wir nach der soeben skizzirten Richtung tun können, wird aber wesentlich dadurch mitbedingt sein, ob und wie weit uns die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Es ist wohl jetzt, da wir mit der Organisationsarbeit des Pestalozzistübchens an einem Wendepunkt stehen, der richtige Augenblick, auch die finanzielle Ausstattung desselben übersichtlich klar zu legen.

Der kleine Fonds, der gegenwärtig für dasselbe als Spezialfonds verwaltet wird, ist aus den Ergebnissen seiner bisherigen Jahresrechnungen allmählig erwachsen. ~~Diese letztern wiesen auf:~~

Der Betrag der regelmässigen Einnahmen war jeweilen ein sehr geringer und weist speziell im letzten Jahr eine bisher nie erreichte Tiefe auf; dass das Pestalozzistübchen überhaupt über eine kleine Summe von Ersparnissen verfügt, verdankt es ausschliesslich den ausserordentlichen Einnahmen (Vergabungen und Legate, Honorare) zusamt der Tatsache, dass die Stadtschulpflege seit fünf Jahren eine regelmässige Subventionirung gewährt hat; in den letzten drei Jahren sind die ausserordentlichen Einnahmen gänzlich versiegt und der Beitrag der Stadtschulpflege wird als solcher 1892 ebenfalls zum letztenmal in den Einnahmen komparirt haben. Nur durch Beschränkung der Ausgaben auf das Allernotwendigste ist es dies Jahr gelungen, noch eine kleine Steigerung unseres Vermögens von Fr. 865. 61 auf Fr. 955. 80 zustande zu bringen, so dass wir wenigstens der Erreichung des ersten Tausend nahe stehen.

Alles was über den Ertrag dieses Fonds hinaus zur Erhaltung und Arbeitsleistung des Pestalozzistübchens in Zukunft Auslagen verursacht, muss nunmehr vom Gesamtinstitut geleistet werden, sofern nicht jener Fonds in wenigen Jahren wieder verschwinden soll — des Gesamtinstituts, das selbst durch eine Schulden-summe von zirka 4000 Fr. an frischer Entwicklung gehemmt ist.

Wir denken, unter diesen Verhältnissen werde die Bitte, dass in Zukunft sowohl des Gesamtinstituts als auch unsers Spezialfonds für das Pestalozzistübchen bei Vergabungen und Legaten ebenfalls gedacht werden möge, in Zürich nicht wirkungslos verhallen!

Wir denken, man werde gerne uns helfen, dass das Pestalozzistübchen nicht eine Last, sondern das frisch pulsirende Herz des Pestalozzianums werde; dass beide, Pestalozzianum und Pestalozzistübchen, mit und durch einander gedeihen, so dass in der Vaterstadt Pestalozzis ein würdiges, geistiges und lebensschaffendes Denkmal ihres grossen Mitbürgers sich zu voller Leistungsfähigkeit zu entfalten vermöge!

## Pestalozzistübchen. Einnahmetabelle 1879—1892.

	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892
<b>I. Subventionen. Stadtschul-</b>														
<b>pflege</b> ... .. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	100	100	100	100
<b>II. Anderweitige regelmässige</b>														
<b>Einnahmen.</b>														
Büchse d. Pestalozzistübchens	—	—	—	41.90	22.65	19.70	11.12	23.55	26.15	17.34	21.22	8.21	15.05	22.02
Sonstige gelegentliche Geld-	53.85	60.—	9.10	37.—	20.—	10.—	25.—	20.—	10.—	5.—	—	2.95	—	—
gaben ... .. .	—	20.50	44.—	116.42	113.16	74.—	103.44	16.50	8.—	5.—	9.—	37.—	42.—	11.—
Erlös an Pestalozziblättern <sup>1)</sup>	34.—	80.—	58.—	117.95	29.—	45.—	92.75	3.—	22.80	23.50	10.50	52.25	13.20	6.—
" " -Bildern .	—	—	—	—	—	2.50	1.50	1.—	2.—	2.—	—	2.50	1.—	—
Erlös an Pestalozzi- { Facs	—	—	—	—	—	2.—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grabschrift ... .. .	—	—	1.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erlös an Führern durchs Pe-	—	—	—	3.20	3.60	3.—	3.65	4.20	9.10	7.10	14.70	10.10	10.80	—
stalozzistübchen ... .. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erlös an sonstigen Druck-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
schriften ... .. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rückersetzungen ... .. .	—	—	—	—	—	—	—	3.25	—	—	—	—	—	—
	87.85	160.50	112.10	316.47	188.41	156.20	237.46	71.50	78.55	59.94	57.92	121.26	182.05	63.49
<b>III. Ausserordentliche Ein-</b>														
<b>nahmen.</b>														
Vergabungen und Legate <sup>2)</sup> .	605.80	—	1350.—	200.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Honorare für litt. Arbeiten .	—	—	35.—	638.55 <sup>4)</sup>	120.—	100.—	264.65	54.80	130.30	—	23.80	—	—	—
	605.80	—	1385.—	838.55	120.—	100.—	264.65	54.80	430.30	200.—	23.80	—	—	—
<b>IV. Verzinsung</b> ... .. .	—	5.15	3.40	10.65	18.85	5.50	8.55	8.80	16.65	23.40	25.55	27.80	29.60	29.90
<b>Total der Einnahmen</b> ... .. .	693.65	165.65	1500.50	1165.67	327.26	261.70	510.66	135.10	525.50	383.34	207.27	249.06	311.65	193.39

<sup>1)</sup> Bis 1885 Einnahme vom Abonnement der Pestalozziblätter (Separatabzüge s. Ausgaben).

<sup>2)</sup> Für Bilderkopien aus dem Pestalozzistübchen auf eine ausländische Bestellung (Kosten unter den Ausgaben 1890 und 1891).

<sup>3)</sup> 1879: Organisationskomitee des Schweizer Lehrertages 1878: 355.80, Fonds der Familie Pestalozzi 100.—; anonym 150.—. 1881: von A. B. 1000.—; Legat BHS 200.—; aus einem Trauerhause 50.—. 1882: Zum Andenken an eine l. Verstorbene 200.—. 1887: Erben des Hrn. M. B. 200; Legat Sch.-Sch. 100.—. 1888: aus einem Trauerhause 200.—

<sup>4)</sup> Darunter vom Verleger der Jubiläumsausgabe von „Lienhard und Gertrud“, 1. und 2. Teil, Honorar Fr. 350.—.



Pestalozziübchen. Ausgabentabelle 1879—1892.

	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892
Mobiliaranschaffungen und Zimmerausstattung ... ..	—	153. 10	425. 40	26. 50	209. —	—	14. 75	—	—	268. —	—	27. 30	—	—
Erwerb von Drucksachen ... ..	142. 50	98. 30	619. 95	251. 90	294. 40	42. 60	88. 75	19. 15	5. 05	7. 75	53. 10	1. 50	99. 60	12. 80
"    "    Bildern... ..	—	—	—	—	—	—	—	5. 30	—	—	22. 70	62. —	2. —	4. —
"    "    Manuskripten ... ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6. —	—	—
Einband und Einrahmung ... ..	54. 55	—	149. 90	—	—	15. 80	10. 40	—	—	—	—	—	—	64. 80
Druckkosten <sup>1)</sup> ... ..	27. —	116. 50	—	224. 50	202. —	116. —	138. —	110. —	—	—	—	—	26. —	—
Vervielfältigung von Bildern	275. —	—	—	80. —	—	—	80. —	41. 50	54. —	40. —	—	122. —	52. 85	7. 20
Kopiaturen ... ..	91. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127. 95	9. 40
Mobiliarasssekuranz ... ..	—	8. 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5. —	5. —
Porti <sup>2)</sup> ... ..	13. 55	10. 08	31. 88	46. 54	34. 36	22. 27	40. 45	11. 65	6. 35	5. —	—	9. 46	9. 79	—
Verschiedenes, Inserate etc.	26. 25	34. 30	62. 55	23. 87	6. 35	—	1. 70	—	1. 40	—	—	—	11. 70	—
<b>Saldi am Jahreschluss: aktiv</b>	<u>629. 85</u>	<u>420. 48</u>	<u>1289. 68</u>	<u>658. 31</u>	<u>751. 11</u>	<u>202. 92</u>	<u>379. 05</u>	<u>192. 60</u>	<u>71. 80</u>	<u>326. 40</u>	<u>81. 05</u>	<u>233. 26</u>	<u>334. 89</u>	<u>103. 20</u>
<b>passiv</b>	<u>63. 80</u>	<u>—</u>	<u>19. 79</u>	<u>527. 15</u>	<u>103. 30</u>	<u>162. 08</u>	<u>293. 69</u>	<u>236. 19</u>	<u>689. 89</u>	<u>746. 83</u>	<u>873. 05</u>	<u>888. 85</u>	<u>865. 61</u>	<u>955. 80</u>
	—	191. 03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Bis 1885 erschienen die „Pestalozziblätter“ als Beilage der „Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit“ und wurden die Separatabzüge von der Kasse des Pestalozziübchens bezahlt. — Der Posten des Jahres 1891 enthält die Kosten für die Separatabzüge der „Pestalozzistudien I.“

<sup>2)</sup> Von Anfang 1892 an wurden die Porti und sonstigen Bureau-Anlagen von der Kasse des Pestalozzianums übernommen.